

# Merseburger Tageblatt

**Bezugspreis** in der Stadt für Abholer monatlich 2950 M., wöchentlich 700 M., durch Boten bezogen 3000, bei Postbezug 3000 M. (ohne Postgebühren). Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 125 M., Sonnabends 300 M. Alle Preise freibleibend. Postcheckkonto: Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Dölgerstraße 4. Für unregelmäßige Zusendungen wird f. Gewährt geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 54.

Montag, den 5. März 1923.

163. Jahrgang.

### Französische „Begründung“ der neuen Besetzung.

#### Eine „Dergeltungsmaßnahme“.

Berlin, 3. März. Die französische Regierung hat sich daran bedacht, den Deutschen Geschäftsräger in Paris nach Vollziehung der neuen gegen München, Karlsruhe und Darmstadt gerichteten Gewalttatte am 3. ds. Monats abends 8.45 Uhr folgende Note übergeben zu lassen:

„Der Rhein-Donau-Kanal, dessen infolge von Sabotage wertvollen Schäden durch die Demütigungen der Franzosen und belgischen Regierung wieder in Ordnung gebracht worden sind, ist durch absichtliche Vergeltung von Schäden gesperrt worden. Die französische Regierung hat beschlossen, als Vergeltung die Besetzung der Häfen von Mannheim und Karlsruhe, und die Eisenbahnwerkstätten von Darmstadt zu besetzen. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat die Ehre, die deutsche Botschaft hiervon für alle Fälle in Kenntnis zu setzen.“

Auch in diesem Falle also gibt sich die französische Regierung nicht die Mühe, ihren Gewaltakt zu beschönern.

#### Die Lage in Karlsruhe

und Mannheim ist unverändert. In der Pfalz wurden keinerlei Transporte wahrgenommen, die auf eine Erweiterung der Besetzung der Mannheimer und Karlsruher Häfen schließen lassen. Aus Darmstadt wird gemeldet, daß die Franzosen die Besatzungszone nicht erweitern haben. Sie haben sich sogar teilweise zurückgezogen, die Eisenbahnwerkstätten geräumt, so daß der Güterverkehr in beschränktem Umfang wieder aufgenommen werden konnte.

Die Abfuhr von Waren aus dem Mannheimer Hafengebiet, auch von Lebensmitteln ist nur gegen Entlohnung von zehn Prozent des Wertes gestattet. Die Arbeit im Hafengebiet wurde eingestellt. Der Eisenbahnverkehr zwischen Mannheim und Ludwigsbafen ist seit Sonnabend stillgelegt. Wie der Mannheimer General „entgegen“ hört, darf von den im Rhedar liegenden Schiffen keines weggeführt werden.

Wie die Mannheimer Eisenbahnbetriebsinspektion mitteilt, ist der Verkehr nach dem Mannheimer Zentralgutbahnhof durch die Franzosen unterbunden worden. Es können infolgedessen dort bereit wieder Güter ausgeben, noch abgeholt werden. Wie der Mannheimer General haben haben die Franzosen sich alle Waren widerrechtlich angeeignet. Das der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft gebührende Frachtpfand Mannheim 72, das im Rhedar vor Anker lag, ist von den Franzosen mit einer französischen Besatzung besetzt worden.

Die süddeutschen Einbruchsgebiete nehmen die Franzosen eine heftige Beschäftigung vor. Der Vorstand des Güteramtes Karlsruhe-Rheinhafen wurde zu dem Führer der französischen Hafensperre geladen. Ihm wurde folgende Mitteilung gemacht:

1. Die Ausfahrt jedes Schiffes aus dem Hafen ist rechtzeitig dem Führer des Hafensammandos zu melden.
2. Jäger, die aus dem Hafengebiet ausfahren, haben vor der Abfahrt zu halten und werden dort kontrolliert.
3. Die Ausfahrt von Kohle und Kohlenerezeugnissen aus der Hafenszone ist verboten.

#### Drei Gründe der Ruhrbesetzung.

Paris, 5. März. Der belgische Ministerpräsident Theunis erklärte dem Vertreter des „Agiaro“: Ich bin fest überzeugt, daß die Ruhraktion auf die glücklichste Art und Weise zu Ende gehen wird und zwar aus drei Gründen: 1. weil wir das gute Recht auf unserer Seite haben; 2. weil wir die Macht, die immer nützlich ist, ebenfalls auf unserer Seite haben und endlich 3. weil wir unbedingt auf die Ruhr zu einem Erfolg kommen müssen: Ein Misserfolg aber ein halber Erfolg würde bedeuten, daß wir zwar den Krieg gewonnen, aber den Frieden verloren hätten.

General Degoutte versichert in einer Zeitungserklärung den Engländern und dem belgischen Ministerpräsident Theunis den Franzosen, daß die Ruhrbesetzung einen glücklichen Ausgang nehmen werde. Die obengenannte Äußerung scheint besonders wichtig gewesen zu sein; wenigstens erklärt der bekannte Schriftsteller Robert de Sier, der die Unterredung mit Theunis im „Agiaro“ veröffentlicht hat, daß nunmehr alle Paradoxien in Paris beseitigt sind. General Degoutte versichert einem Berichtserklärer der „Evening News“, daß man nunmehr alle Ein- und Ausgänge zum Ruhrgebiet besetzt habe und das Ruhrgebiet nicht verlassen wolle, bis die Deutschen die Reparationen bezahlt hätten. Und in der Erklärung Theunis heißt es: Belgien sei entschlossen, das Ruhrgebiet als das Lebensader Deutschlands fest besetzt zu halten, Deutschland Belgien und Frankreich dazu zu zwingen habe. Das „Journal“ erklärt, daß man im Augenblick, wo Deutschland nachgeben werde, ihm seine wirtschaftliche Freiheit zurückgeben wolle, aber man werde die Besetzung des Ruhrgebietes fortandern lassen.

nis heißt es: Belgien sei entschlossen, das Ruhrgebiet als das Lebensader Deutschlands fest besetzt zu halten, Deutschland Belgien und Frankreich dazu zu zwingen habe. Das „Journal“ erklärt, daß man im Augenblick, wo Deutschland nachgeben werde, ihm seine wirtschaftliche Freiheit zurückgeben wolle, aber man werde die Besetzung des Ruhrgebietes fortandern lassen.

#### Der Zweck der Drangsalierungen.

London, 3. März. An jüngsten englischen Kreisen ist nichts von einem französischen Versuch bekannt, englisches Kapital für die Ausbeutung des geraubten Ruhrgebietes zu interessieren. Man darf einen solchen Versuch angesichts der Stellungnahme der britischen Regierung zu dem Ruhrabenteuer auch für unwahrscheinlich halten. Von anderer Seite hört man, daß französische Agenten bei den Großen Bankern und industriellen Unternehmungen auf eine durchaus ablehnende Haltung stehen, nur einige kleinere Firmen sollen die Meinung vertreten haben, sich die französischen Vorschläge etwas näher anzusehen.

Das „Morningpost“ veröffentlicht heute eine lange Pariser Meldung über weit verbreitete und systematische Verzerrungen der von den heutigen passiven Besatzern der Hand Deutschlands in einen offenen Krieg zu verwandeln und versichert, ein organisierter Angriff auf die französisch-belgischen Streitkräfte im Ruhrgebiet könne jeben Augenblick ausbrechen.

Diese Ausführungen geben freilich nicht Deutschlands Absichten, sondern Frankreichs Wünsche wieder. Solche und ähnliche Meldungen von französischer Seite, die sich in der belgischen Presse mehren, sollen dem englischen Publikum den immer deutlicher werdenden Militarismus schmackhaft machen, den die französische Soldateska gegen ein mit englisch-amerikanischer Hilfe wehrlos gemachtes Volk ausübt. Eine Meldung des „Daily Chronicle“ aus Köln erklärt, die Maßnahmen deutscher Polizeibeamter gegen sich mit dem Zweck, die Besetzung des Ruhrgebietes zu machen. Das General Degoutte entgegen seinem feierlichen Versprechen aus der Lebensmittelferzeugung des Ruhrgebietes verhindert, ist ein weiteres Druckmittel auf die Ruhrbevölkerung. Ein Zeitartikel des „Daily Chronicle“ trägt die Ueberschrift: „Durch Militarismus zur Annerkennung“ und fragt die Regierung, ob sie nicht ihre Stimme erheben wolle, um die geplante Aktion zu verhindern.

#### Der Sünderbock.

Paris, 3. März. Einen bemerkenswerten Artikel veröffentlicht der Chefredakteur des „Matin“. Er erklärt ebenfalls, Deutschland wäre zum Abgeben bereit, wenn nicht der wirrtliche Reichszentralbankier Lord D'Alton von London, die sich in der belgischen Presse mehren, sollen dem englischen Publikum den immer deutlicher werdenden Militarismus schmackhaft machen, den die französische Soldateska gegen ein mit englisch-amerikanischer Hilfe wehrlos gemachtes Volk ausübt. Eine Meldung des „Daily Chronicle“ aus Köln erklärt, die Maßnahmen deutscher Polizeibeamter gegen sich mit dem Zweck, die Besetzung des Ruhrgebietes zu machen. Das General Degoutte entgegen seinem feierlichen Versprechen aus der Lebensmittelferzeugung des Ruhrgebietes verhindert, ist ein weiteres Druckmittel auf die Ruhrbevölkerung. Ein Zeitartikel des „Daily Chronicle“ trägt die Ueberschrift: „Durch Militarismus zur Annerkennung“ und fragt die Regierung, ob sie nicht ihre Stimme erheben wolle, um die geplante Aktion zu verhindern.

Es bereitet der Pariser Presse sichtlich Unbehagen, daß der englische König und die Königin den deutschen Vorkämpfer Dr. Schamer und dessen Gattin zum Frühstück empfangen. Besonders wird darauf verwiesen, daß dies eine ungewöhnliche Maßnahme sei, da der König am Vortage mit dem spanischen Vorkämpfer gesehelt habe. Über darüber können die Mitteilungen der französischen Zeitungen nicht hinweggehen lassen, daß eine Einladung des deutschen Vorkämpfers zur Zeit des Ruhrkonflikts eine besondere Auszeichnung des englischen Königs sei.

**Anzeigenpreis** Der Spaltenpreis Millimeter Spaltenraum 75 M. und der Spaltenpreis Millimeter Spaltenraum 300 M. Die laufende Monatsquittung wird vom Bezahler auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 200 M. in Zahlung genommen. Ziffergebühren 50 M. Porto besonders. Alle Preise freibleibend. Anzeigen entfallen am Vortage 10 Uhr. Einzelnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

### Wirtschaftliche Rundschau.

Der Gedanke der wertbeständigen Anteile wird von immer weiteren Kreisen aufgenommen. Preußen wollte ebenfalls eine wertbeständige Anleihe ausgeben, und zwar eine Staatsanleihe für den Betrag von 40 000 Tonnen Stahlbingsel (40 %). Rednet man den Preis einer Tonne Stahlbingsel mit 275 000 Mark, so hätte Preußen durch die Anleihe ungefähr 10 Milliarden Mark erhalten. Wenn auch fürs erste aus diesem Plan nichts geworden ist, weil der Reichsfinanzminister die Emission einer solchen Anleihe im gegenwärtigen Augenblick für unannehmlich hält, so muß doch gesagt werden, daß das Papier einer solchen Staatsanleihe durchaus nicht so „wertbeständig“ gemein wäre, wie der unbefangene Leser vielleicht annimmt. Denn auf dem Gebiete der Stahlwirtschaft haben wir immer noch eine leichte Zwangswirtschaft, weil der Preis für Stahlbingsel vom Reichsstatistat festgesetzt wird. Dieser Preis wird für die inländischen Verbraucher mit Ablicht niedrig gehalten (ungefähr das 3000 fache des Friedenspreises, während der Großhandelspreis bereits 7000 beträgt), dafür kann sich die Stahlindustrie am Export schadlos halten.

Das Goldanleihegesetz ist bereits vom Reichstag angenommen, nachdem der Reichstag seinen Einspruch gegen das Gesetz erhoben hat. Danach ist zu erwarten, daß das Gesetz bald verabschiedet wird. Der Prospekt über die Anleihe wird dann bald veröffentlicht werden können, und nachdem die Details von den Erwerbenden der Goldanleihe eingesehen sind, das Papier zur Börse zugelassen ist, ergibt sich auch für die Papiermarkbesitzer die Möglichkeit, Anleihen zu kaufen. Die Markt hielt sich während der ganzen Woche auf ungefähr demselben Stand: die Effekten schienen sich, nachdem der Illitmo mit seiner fälschen Währungsreform vorüber ist, wieder fester zu erholen. Wieviel die Effektenkurse in den Tagen der Markbesserung verloren haben, zeigt der Aktienkurs der „Frankfurter Zeitung“. Er notierte am 9. Februar 1 567 265, am 23. Februar 860 415.

Nunmehr liegen auch die Abschlässe der Sinneskongress vor. Sie können als durchaus günstig angesehen werden, besonders wenn die Vereinfachungsbesätze anberiffen, die auf Grund einer gezielten Rohstoffbewirtschaftung kommen. Zu dem günstigen Abschluß hat auch viel die immer stärker werdende tendenz und organisatorische Durchdringung der einzelnen Werke innerhalb des Konzerns beigetragen. Die höchste Dividende unter den Konzernmitgliedern zahlte genau wie im Vorjahre der Bochumer Verein (90 %), Schuderer schüttete 68,2 % aus. Die Zahlen hören sich zwar sehr gefällig an; aber unangenehm auf Gold ergibt sich nur eine Verzinsung von 0,015 - 0,02 %.

Die Wirkung des Einfalls der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet zeigt sich schon deutlich in den vorläufigen Angaben des Statistischen Reichsamtes für den Außenhandel im Januar. Danach ist die Einfuhr von 43,8 Millionen dz im Dezember auf 47,3 Millionen dz im Januar gestiegen, während die Ausfuhr von 17,6 Millionen dz im Dezember auf 13,1 Millionen dz im Januar fiel. Diese Veränderung rührt her von der stärkeren Einfuhr an Eisenerz (10,5 Millionen dz im Dezember, 18,7 Millionen dz im Januar), während gleichzeitig die Ausfuhr an Kohlen von 4,2 Millionen dz im Dezember auf 0,9 Millionen dz im Januar zurückging. Desgleichen hat die Ausfuhr an Eisen und Zerkleinert abgenommen, während die Einfuhr an Eisen und Lebensmitteln stärker geworden ist. Allein an Roggen wurden im Januar eine Million dz mehr eingeführt als im Dezember.

Der letzte Defizitenausweis der Reichsfinanzverwaltung für die Zeit vom 11. bis 20. Februar weist eine schwebende Schuld von annähernd 3 Billionen Mark aus, in der Postfiskalzeit ist die dritte Billion schon übergriffen worden.

Die Roggenrentenbank A. G. Berlin veröffentlicht den Prospekt der 5 % igen Roggenrentenbriefe. Ueber das Papier ist daraus noch nachzutragen, daß es ein Inhaberpapier ist. Die Tilgung erfolgt durch freibilligen Verkauf oder Auslösung in spätestens 50 Jahren (ursprünglich 25 Jahren). Die Rente muß an erster Stelle eingetragen werden, sie wird bis zu einem Höchst des Jahresertrages belassen. Das Papier erfreut sich großer Beliebtheit. Dr. R.

#### Die Rente des Elstener Knabzuges.

Elstern, 5. März. Den Franzosen ist es gelungen, daß das gesamte rollende Material fortgeschaffen. Es muß leider angenommen werden, daß die Helfershelfer haben; die mit den besetzten Bergwerken vertraut sind; sonst hätten sie die schwierigen Knabarbeiten nicht ausführen können. Sie haben zwei vollkommene D-Züge über Elstern abgeschickt, außerdem den die große Rente an Personennutzen gemacht.

Ein neuer Waid in Offen.

Nach französischen Mitteilungen ist in der vergangenen Nacht in Offen ein heftiger Kampf im Bereiche des besetzten Hauptbahnhofes zwischen einem französischen Bataillon und einer Abteilung der Reichswehr ausgebrochen...

Zinsburg, 5. März. Vom belgischen Kriegsgericht wurde der 65 Jahre alte Eisenbahnhelfer Zille aus Kanten zu zwei Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Verhaftete rheinische Grenzbeamten.

Köln, 5. März. Die Vorstandsmitglieder des Eisenbahner Bergwerksvereins Generaldirektor Dr. Beckermann und die Bergwerksdirektoren Trentler und Wibrach sind am Freitag teils verhaftet, teils abgeführt worden.

Die Brandstiftung Bochums.

Bochum, 5. März. In Bochum häufen sich bei den deutschen Behörden die Meldungen über Brandstiftungen durch die französischen Soldaten. Ausgrabungen von Posten, Diebstähle und Plünderungen der Privatfirmen werden dauernd gemeldet.

Deputierte gibt die Milliardenbeute nicht heraus.

Parlamentarier haben Verhandlungen stattgefunden zwischen der Reichsbank und dem General Deputierte über die Freigabe der geräumten 12,8 Milliarden Mark. Am Sonntagabend ist ein Antwortschreiben des Generalen Deputierte eingegangen, das dem Reichsbankpräsidenten mitteilt, dass die Freigabe der Milliardenbeute nicht herausgegeben wird.

Wieder ein Geldtransport geraubt!

Meddinghausen, 3. März. Hier wurden von den Franzosen vier Eisenbahnwagen mit einem Geldtransport abgefaßt. 60 Millionen wurden geraubt.

Scharfe Verurteilung und Spionageverurteilung in Gersheim.

Bortmann, 5. März. Der Bahnhof Gray Koch und der Ort Füllingen in die am Sonntagabend durch französische Truppen besetzt worden waren, sind wieder geräumt worden. Auf dem Bahnhof Gersheim findet eine scharfe Verurteilung und Spionageverurteilung statt.

Sogar die Kommunisten.

Offen, 3. März. Die Kommunisten fordern die Arbeiter zu morgen abzumitteln eine Massenlandung, um gegen die nachlässigen Ausgrabungen von Arbeitern durch die französischen Soldaten und die Verletzung der Meinungsfreiheit der Arbeiter durch die Besatzungsbehörden zu protestieren.

Das städtische Bahnhofs militarisiert.

Leimbach, 4. März. Das städtische Eisenbahnhofs wurde heute militarisiert und der deutsche Betrieb auf allen Strecken verboten. Auf den größeren Bahnhöfen erklären die Franzosen, daß alle bahneigenen Wohnungen bis zum 8. März von den deutschen Beamten geräumt sein müßten.

Frankzösische Transporte unter scharfer englischer Kontrolle.

Wien, 5. März. Die Engländer kontrollieren sämtliche französischen Transporte bei der Einfahrt in die englische Zone sehr streng. In Belgien und Spanien sind Offiziersposten aufgestellt, die ununterbrochen Tag und Nacht die französischen Transporte überwachen.

Ein neuer Anlauf des Kanzlers.

Reichskanzler Dr. Cuno sprach sich in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Eisener Welt“ und der „Süddeutschen Post“ über den Abwehrkampf aus und erklärte u. a., daß die Abwehrkampagne ein Kampf von größter geschichtlicher Bedeutung sei.

Die Trübsal der Weimarer Republik.

Die Trübsal der Weimarer Republik. Die wirtschaftliche und militärische Verarmung in Europa auf Menschenskerk hinaus zu führen. Die Weimarer Republik ist in wirtschaftlicher Hinsicht in die gleiche Lage gelangt wie die Weimarer Republik.

Der letzte Widerstand der gesamten Bevölkerung.

Der letzte Widerstand der gesamten Bevölkerung. Die Reichsregierung habe der Widerstand nicht geschworen, die Weimarer Republik zu verlassen.

Sammlung

für die bedrängte Ruhrbevölkerung.

Weitere Sammlung: 2.500 Mark, B. und C. 1000 Mark, Werberburger Ein- und Verkaufszentrale 50.000 Mark. Vortrag 2.180.204 Mark, insgesamt 2.236.204 Mark.

Eine neue Verordnung des Reichspräsidenten für die Ordnung und Sicherheit im Reichsgebiet.

Der Reichspräsident hat auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Weimarer Reichsverfassung folgende Verordnung betreffend Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiet erlassen: Paragraf 1: Mit Zustimmung nicht unter zehn Jahren oder mit lebenslänglicher Haftstrafe wird bestraft, wer während der Friedenszeit einen Verstoß begeht, der die öffentliche Sicherheit durch eine fremde Macht in wirtschaftlicher, politischer oder militärischer Angelegenheit als Spionierdienst oder Spionage in die Weimarer Republik einbringt.

Heute Kabinetsrat.

Berlin, 5. März. Der Berliner „Volk-Anzeiger“ berichtet: Wie wir erfahren, wird im Laufe des heutigen Montag das Kabinetsrat zusammengetreten, um sich über die Regierungserklärung zu verständigen.

Severing gegen das Reden vom Verhandeln.

Münster, 5. März. Der preussische Innenminister Severing sprach am Sonntagabend über die Stellung der deutschen Reichsregierung zum Einbruch in das Ruhrgebiet. Er bezeichnete als seine Absicht, im In- und Auslande die Auffassung zurückzuführen, daß die deutsche Reichsregierung zu ihrem Abwehrkampf imstande ist.

Ansichten, als wies er auf dem letzten Punkte. Das sei bei uns noch lange nicht der Fall. Deshalb solle man nicht von Verhandeln reden, wo Handeln notwendig sei.

Hektor gibt den Meinungen zu.

Saarbrücken, 3. März. In der heutigen kurzen Verhandlung im Prozeß Hektor gegen Franzosen trat an Stelle der früheren Vertretung Dr. Hektors, die Vertretung Hektors trat. Dr. Hektor erklärte, daß die Vertretung eine Erklärung des Dr. Hektor über die Bedeutung dieser „nachträglich erinnert“ habe, die beiden ihm zur Zeit gelegten und zuerst besprochenen Briefe abgefaßt zu haben.

Die Vertretung Dr. Hektors behauptet, die angelegten Nachforschungen in den Pariser Ministerien hätten ergeben, daß der zweite Brief dort eingegangen sei, daß aber von dem Begleiterschreiben dort keine Spur zu finden sei.

Es wurde ein neues ärztliches Zeugnis vorgelegt, wonach Dr. Hektor vor Verhaftung keinen noch vor Gericht erschienen könne. Die Vertretung Dr. Hektors ist allem Anschein nach bereit, den Prozeß hinauszuschieben, um die Aufnahme ganz neuer Verhandlungen zu erzielen.

Aus Stadt und Umgebung.

Vermögens- und Einkommenserklärung. Vor kurzem ist in der Reichsregierung bekannt geworden, daß den Steuerpflichtigen mit Rücksicht auf den Reichstag zur Zeit vorliegenden Entwurf eines Gesetzes über die Vermeidung der Geldentwertung in den Steuerangelegenheiten vor der Abgabe der Vermögens- und Einkommenserklärung eine Nachprüfung der Einkommenserklärung vorgeschrieben werden soll.

Theater-Verein Meiningen.

Als weitere Aufführungsliste für das Lustspiel „Das Konzert“ von Hermann Bahr sind laut gestriger Bekanntmachung folgende Aufführungen angesetzt: für Abteilung 2 (Gruppe 4, 5, 6) Freitag, den 9. März, abends 8 Uhr; für Abteilung 3 (Gruppen 7, 8, 9) Dienstag, den 13. März, abends 7 1/2 Uhr; für Abteilung 4 (Gruppen 10, 11, 12) Freitag, den 16. März, abends 7 1/2 Uhr.

Heute bei Reich.

Ein gelungener Abend! Das mußte wohl jeder bemerken, der gestern im Reichs-Konferenzsaal den ausgezeichneten Darbietungen der drei Hallenser Künstler lauschte. Die leichtgedrängte Musik ließ hören, ob Tanzpaare erklangen oder welche Dichtung ihr Recht forderte.



# Die Falkner auf Gindenhöhe.

Roman von Reinhold Dittmann.

[24] (Schwur verboten.)

Es war am übernächsten Tage und um die Stunde, da das telegraphisch angeforderte Gintzen Professor Hermanns erkrankte wurde. Bernhard Falkner, bei dem nach dem stürmischen Anfall diesmal eine große Schwäche zurückgeblieben war, so daß er gegen seine Gewohnheit noch nicht den Wunsch geäußert hatte, aufzubrechen, war von der bevorstehenden Ankunft des berühmten Gelehrten unterrichtet. Er hatte ihn vorbereitet und geduldig den ersten Sturm seines Willens über sich ergehen lassen. Noch am geistreichen Abend hatte er sich gegen Doktor Geringer sehr unwillkürlich über die eigenartige Berufung geäußert; heute abends schien er sich damit abgefunden zu haben, und Grifa, die seit dem frühen Morgen bei ihm war, fand ihn in ungewöhnlich ruhiger, fast weicher Stimmung.

„Gute werde ich mein Todesurteil vernehmen“, sagte er einmal. „Denn für das fünfhundert Geld, das Professor Geringer verlangen wird, ist er doch wohl verpflichtet, mir die Wahrheit zu sagen.“  
 „Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“  
 „Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“  
 „Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“

„Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“

„Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“

„Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“

„Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“

„Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“

„Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“

„Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“

„Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“

„Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“

„Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“

„Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“

„Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“

„Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“

„Nur daß dies Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Entsetzt!“

(Fortsetzung folgt.)

**Mey's Strohstrümpfen**  
 mit Wäschstoff überzogen wider Wasser  
 Anpassen im Hand  
 Beginn für die Saison  
 Keine Dauerwische  
 Kein Verschleiß  
 Kein Verschleiß  
 Kein Verschleiß

Hauptverkaufsstelle:  
**Paul Schultze & Sohn**  
 Merleburg, Gothardstr. 4

## Größe landwirtschaftliche lebende Inventarauktion.

Im Auftrage des Herrn Gutepächters **Georg Koch** in **Schafstädt** verleierte ich wegen Aufgabe des Vermögens am **12. März 1923**, vorm. 9 1/2 Uhr im Vorhinein öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zu dem im Termin beauftragten Bedingungen folgendes: 1. Rottschimmelkuh, ca. 4 jährig, gedeckt, Deckstein von Originalgebiert vorhanden, 2. belgische angelegte Stuten, ca. 8 jährig, beide gedeckt, Deckstein u. Originalgebiert vorhanden, 2. Belgier, ca. 3 jährig, (1 Stute und 1 Wallach), von Originalgebiert und Originalmutter, 2. erstklassige angelegte Oldenburgische Stuten mit Brand, von Raffehengst gedeckt, Deckstein vorhanden, 2. sehr gute Masttiere, 1 Hengst, ca. 2 jährig, 1 Hengst (Rottschimmel), ca. 1 jährig, 1 Ferkel, ca. 2 jährig, 2 sehr flotte Wagnerspinder (Doppelspann), ca. 4 und 6 jährig, gedeckt von Wallblutgebiert, 16 schwarzbunte, erstklassige, fettschmelzende u. hochtragende Kühe, 7 schwarzbunte Färken, 1 Bull, ca. 16 Jänner schwer, 1 Bull, 1 schwarzbunte, 7 jährig, 1 Juchter, ca. 2 1/2 - 3 Jänner schwer, 2 Buchfinken, 6 Schweine, ca. 80-100 Pfund schwer, 1 Lamm und 1 nachmaliger Ferkel.  
 Der Vieh ist in allerhöchster Güte, einwandfreien Zustande und kann eine Stunde vor Beginn der Auktion besichtigt werden.  
 Schafstädt ist in Condition der Merleburg-Schafstädter Bahn und ist auch bequem von Merleburg-See und Niederzschütz zu erreichen.

**Edwald Berner**,  
 bereitigt, öffentlich angelegter Versteigerer.  
 Schafstädt - Telefon 45.

**Möbl. Zimmer**  
 von 10 bis 12 Herrn  
 für 10 bis 12 Herrn  
 für 10 bis 12 Herrn  
 für 10 bis 12 Herrn

## Beamten-Vereinsvereine, e. G. m. b. H., Merleburg.

Aktiven		Passiven	
Kassenbestand	2 000.-	Geschäftsguthaben	906 083.-
Bankguthaben	216 414.38	Retentionsfonds	33 196.17
Postgeldkonto	97 877.84	Dispositionsfonds	884 076.-
Warenbestand	4 471 702.-	Warenquiden	948 847.-
Jahrenter	16 811.-	Resourcen	5 000.-
Guthaben bei der G.E.Z.	3 300.-	Rückstellungen	878 000.-
Fernsprechartikel	1 000.-	Darlehen	25 000.-
Hinterlegungen	5 000.-	Steuerrücklage	72 300.-
		Wohlfahrtsfonds	40 000.-
		Nilfsfonds	36 400.-
		Sonstige Forderungen	887 203.05
<b>4 816 105.22</b>		<b>4 816 105.22</b>	

Mitglieder-Geschäftsguthaben **104 100**  
 Jüngung im Jahre 1922 129  
 Abgang 1922 126  
 Bestand am Jahreschluss 901 183  
 Merleburg, den 26. Februar 1923.  
 Der Vorstand: **Müller, Reich.**

## Kirchliche Nachrichten.

**Dom. Getauft:** Jüngling, 1. des Klempners **W. Kemp;** 2. des Bergmanns **G. Stoll;** 3. des Bergmanns **W. Stoll;** 4. des Bergmanns **W. Stoll;** 5. des Bergmanns **W. Stoll;** 6. des Bergmanns **W. Stoll;** 7. des Bergmanns **W. Stoll;** 8. des Bergmanns **W. Stoll;** 9. des Bergmanns **W. Stoll;** 10. des Bergmanns **W. Stoll;** 11. des Bergmanns **W. Stoll;** 12. des Bergmanns **W. Stoll;** 13. des Bergmanns **W. Stoll;** 14. des Bergmanns **W. Stoll;** 15. des Bergmanns **W. Stoll;** 16. des Bergmanns **W. Stoll;** 17. des Bergmanns **W. Stoll;** 18. des Bergmanns **W. Stoll;** 19. des Bergmanns **W. Stoll;** 20. des Bergmanns **W. Stoll;** 21. des Bergmanns **W. Stoll;** 22. des Bergmanns **W. Stoll;** 23. des Bergmanns **W. Stoll;** 24. des Bergmanns **W. Stoll;** 25. des Bergmanns **W. Stoll;** 26. des Bergmanns **W. Stoll;** 27. des Bergmanns **W. Stoll;** 28. des Bergmanns **W. Stoll;** 29. des Bergmanns **W. Stoll;** 30. des Bergmanns **W. Stoll;** 31. des Bergmanns **W. Stoll;** 32. des Bergmanns **W. Stoll;** 33. des Bergmanns **W. Stoll;** 34. des Bergmanns **W. Stoll;** 35. des Bergmanns **W. Stoll;** 36. des Bergmanns **W. Stoll;** 37. des Bergmanns **W. Stoll;** 38. des Bergmanns **W. Stoll;** 39. des Bergmanns **W. Stoll;** 40. des Bergmanns **W. Stoll;** 41. des Bergmanns **W. Stoll;** 42. des Bergmanns **W. Stoll;** 43. des Bergmanns **W. Stoll;** 44. des Bergmanns **W. Stoll;** 45. des Bergmanns **W. Stoll;** 46. des Bergmanns **W. Stoll;** 47. des Bergmanns **W. Stoll;** 48. des Bergmanns **W. Stoll;** 49. des Bergmanns **W. Stoll;** 50. des Bergmanns **W. Stoll;** 51. des Bergmanns **W. Stoll;** 52. des Bergmanns **W. Stoll;** 53. des Bergmanns **W. Stoll;** 54. des Bergmanns **W. Stoll;** 55. des Bergmanns **W. Stoll;** 56. des Bergmanns **W. Stoll;** 57. des Bergmanns **W. Stoll;** 58. des Bergmanns **W. Stoll;** 59. des Bergmanns **W. Stoll;** 60. des Bergmanns **W. Stoll;** 61. des Bergmanns **W. Stoll;** 62. des Bergmanns **W. Stoll;** 63. des Bergmanns **W. Stoll;** 64. des Bergmanns **W. Stoll;** 65. des Bergmanns **W. Stoll;** 66. des Bergmanns **W. Stoll;** 67. des Bergmanns **W. Stoll;** 68. des Bergmanns **W. Stoll;** 69. des Bergmanns **W. Stoll;** 70. des Bergmanns **W. Stoll;** 71. des Bergmanns **W. Stoll;** 72. des Bergmanns **W. Stoll;** 73. des Bergmanns **W. Stoll;** 74. des Bergmanns **W. Stoll;** 75. des Bergmanns **W. Stoll;** 76. des Bergmanns **W. Stoll;** 77. des Bergmanns **W. Stoll;** 78. des Bergmanns **W. Stoll;** 79. des Bergmanns **W. Stoll;** 80. des Bergmanns **W. Stoll;** 81. des Bergmanns **W. Stoll;** 82. des Bergmanns **W. Stoll;** 83. des Bergmanns **W. Stoll;** 84. des Bergmanns **W. Stoll;** 85. des Bergmanns **W. Stoll;** 86. des Bergmanns **W. Stoll;** 87. des Bergmanns **W. Stoll;** 88. des Bergmanns **W. Stoll;** 89. des Bergmanns **W. Stoll;** 90. des Bergmanns **W. Stoll;** 91. des Bergmanns **W. Stoll;** 92. des Bergmanns **W. Stoll;** 93. des Bergmanns **W. Stoll;** 94. des Bergmanns **W. Stoll;** 95. des Bergmanns **W. Stoll;** 96. des Bergmanns **W. Stoll;** 97. des Bergmanns **W. Stoll;** 98. des Bergmanns **W. Stoll;** 99. des Bergmanns **W. Stoll;** 100. des Bergmanns **W. Stoll;**

## 7 proz. wertbeständige mündelsichere Braunkohlenwerthsanleihe des Freistaats Sachsen

ist bis **10. März 1923** verlängert worden.  
 — Zeichnungspreis 27500 M für die Tonne Braunkohle. Verzinsung 5%, vom Zeichnungspreis und 2% des jeweiligen Wertes der verbrieften Kohlenmenge.  
 Stücke zu 1, 2, 5, 10 und 20 Tl.  
 Sächs. Finanzministerium, Sächs. Staatsbank.  
 Zeichnungen vermitteln alle Banken.

## Holzverkauf der Oberförsterei Halle.

Aus der Försterei **Schneiditz**, Jagen 6, 17 u. 18. **Sammelbiet** am Dienstag, den 13. März 1923, vormittags 9 Uhr im **Bahnhofshotel zu Schneiditz**:  
 1. Brennholz: Eichen: 124 rm Scheit, 160 rm Reis, 1 u. IV Kl., 43 rm Stoholz; Kiefern: Eichen: 51 rm Scheit u. Knüppel, 290 rm Reis l. u. IV Kl.;  
 2. Kleine Nadelbäume: **Stammackerbäume**, im ganzen 48 Stück IV. und V. Kl. mit 16 rm und 2 rm Eichen-Nadelbäume l. Kl. — Das Holz ist nur für den Lokalbedarf bestimmt. Minder sind ausgeschlossen. Bietbeträge bis 50000 Mark sind sofort im Termin zu zahlen, sonst innerhalb 10 Tagen an die Forstkaße Halle.

## Freiwillige Auktion.

**Mittwoch, den 7. März d. J.**, ab vormittags 10 Uhr verleierte ich im **Schafstädt** „zur Funkenburg“, hier öffentlich meistbietend gegen bar u. a. **Rothbraunes Pferd** u. a. **Schwarz, Kommode mit Glasauszug**, Tisch, Stühle, 10 Gartenstühle, Bestelle m. **Mirz**, 2 dreifach. Anfertigerarten, Tischständer, Nähmaschine, Nachtschrank, Waschkübel, Kalkenarre, viele andere Gebrauchs- und Verschleißgegenstände; **Reitzeugstücke** - **Dosen**, **Angie**, **Kübe**, **Reiber**, **Wägen** - **mehr Paar Herren**, **Samen** u. **Kinderstühle**; sowie 2 **Fahren Düster**. Alles in gebräuchlichem Zustande. **A. Franke**, **beid. Auktionator**.

## Wald = Verpachtung!

**Sonnenberg**, den 10. März d. J. nachmittags 5 Uhr, findet im **Schafstädt** „zur Funkenburg“, hier öffentlich meistbietend gegen bar u. a. **Wald** (Hallenstraße) die Verpachtung von ca. 20 Morgen **Wald** (davon ca. 16 Morgen aber waldfreie Systeme) in **Merleburg** für am **Schafstädt** gelegen, in **Barzeln** öffentlich meistbietend hat. **Bedingungen** im Termin. **Albert Franke**, **beid. Auktionator**.

## VEREINIGTE THEATER

Kammer-Lichtspiele | Modernes Theater  
 Kl. Ritterstrasse 3. Tel. 529. | Gr. Ritterstrasse 1.

**Programme von Dienstag bis Donnerstag.**  
**Macliste und die Javaner!**  
 Eine abenteuerliche Angelegenheit in 6 Akten mit **Carola Felle**, unheimlicher Ausgestaltung. — Hauptdarsteller: **Ute Böhm**, **Helga d. kl. 7. Jahre** **Leon Reich**.  
**In beiden Theatern prächtige gleichzeitige Beiprogramme.**  
**Anfang 5 und 7 1/2 Uhr.**

## Theater-Verein Merleburg.

Das Konzert, Aufspiel von **Bahr**, wird weiter gegeben für:  
 1. Gruppe IV, V, VI am **Freitag**, den 9. März, **abends 8 Uhr**. **Platzverteilung** und **Verkauf** der **unbenutzten** und **Scheit** **bei Stollberg** vom 7. März an;  
 2. Gruppe VII, VIII, IX **Dienstag**, den 13. März, **abends 7 1/2 Uhr**. **Platzverteilung** **bei Pouch** vom 9. März an;  
 3. Gruppe X, XI, XII **Freitag**, den 16. März, **abends 7 1/2 Uhr**. **Platzverteilung** **bei Stollberg** vom 12. März an.  
**Preis 400 M., Nichtmitglieder 500 M., Stehplatz 300 M.**  
 Nichtgehöriger einer Vorstellung ist unter Verlang der Mitgliedskarte stets sofort zu melden. Ueberlassung der Plätze an Bekannte ist zulässig. Die Aufführungen finden sämtlich im **Theater** statt.  
 Der Vorstand.

## Grammophon-Platten

Abgespielte und zerbrochene  
 läuft jederzeit und erprobt Angebote möglichst mit Gewichtsangaben  
**C. A. Klemm, Leipzig, Neumarkt 26, Fernr. 22096**

## Züchtiges älteres Mädchen

oder einfache Stütze für gut bürgerlichen Haushalt bei gutem Lohn für sofort gesucht.  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Anzeigers.

## Neuer Schultafel

zu verkaufen oder gegen Kartoffeln zu tauschen gesucht. Angeb. unter 15 25 an die Geschäftsst. d. Bl.

## Junger Kaufmann

sucht Unterricht in **Schreibmaschine** und **Geographie** (Stolze-Schrey). An-  
 geb. unter 15 25 an die Geschäftsst. d. Bl. an die Exp. dieses Blattes.

## Gold, Silber, Platin

sowie **Antiquitäten**,  
**Hugo Zander**,  
**Dürrenberg**, **A. E.**  
**Teppichgänger**, **1. S.**  
**Merleburg, Bahnhofstr. 8.**

## Gelehrter Junge

4 Jahre alt, ist gegen hohe Entschädigung tauglich in  
 aus gut. Angeb. unter 15 25 an die Exp. d. Bl. abzugeben.



# Beilage zu Nr. 54 des Merseburger Tageblattes

Montag, den 5. März 1923

## Umlagegesetze.

Bekanntlich hat der Finanzminister eine Erhöhung des Umlagepreises für Wagnen auf 600 000 Mark je Tonne vorgeschlagen. Der „Vorwärts“ hat über diesen Beschluß mit Ausführungen quittiert, für die die folgenden Sätze typisch sind: „Was die Landwirte mit einem Schlag erhält, ist viel mehr, als die Ruhrhilfe bisher an Geld und Naturalien eingebracht hat. Die Ruhrbevölkerung kämpft für das deutsche Volk gegen feindliche Unterdrückung und dem gesamten Volk wird der Profit höher gehängt. Die hitzerischen Politiker scheinen sich wirklich nicht klar darüber zu sein, wer in dieser Zeit der allgemeinen Not mehr der Hilfe bedürftig ist: die kämpfende Arbeiterkraft an der Ruhr oder die „unleidenden Agrarier“. Auch die „Kosmische Jg.“ hält es für richtig, sich an berechtigten Exerzieren zu beteiligen, indem sie in einer in großer Aufmachung gedruckten Broschüre u. a. schreibt: „Es ist kaum anzunehmen, daß die Erhöhung in dem vorgeschlagenen Maße erfolgen wird.“ Wie sinn- und verantwortungslos diese Umlagegehe ist, geht schon daraus hervor, daß der Produktionsindex, der gerade nach den immer wieder mit Nachdruck betonten Forderungen der Sozialdemokratie für die Preisfestsetzung maßgebend sein soll, einen Abgangswert von 678 000 Mark hätte ergeben müssen, sodaß also der vom Finanzminister vorgeschlagene Preis bereits um mehr als 10 Prozent dahinter zurückbleibt. Es muß hier auch daran erinnert werden, daß bei den früheren Umlageberechnungen allerorts zugegebene Fehler vorgenommen sind, die für die Landwirtschaft einen Verlust von 150 000 Mark je Tonne bedeuten. Die Landwirtschaft hat auf diese 150 000 Mark verzichtet, ebenso wie sie sich damit einverstanden erklärt hat, daß die Preisfestsetzung diesmal hinter dem Produktionsindex zurückbleibt. Sie hat dies aus derselben vaterländischen Gesinnung getan, aus der sie das Ruhrhilfsverbot durchführt. Umlo geschmacklos ist die vom „Vorwärts“ beliebte Veranlassung der Umlage mit der Ruhrhilfe.

## Der Heldenjahrslohn.

Nach verbürgten Nachrichten aus dem Ruhrgebiet übernahmen viele französische Offiziere aus Angst in ihrer Zants und die Mehrzahl wechelt allmählich aus Furcht vor Ermordung die Wohnung. Bekanntlich wird der Franzose gleich nach seiner Geburt mit Selbstennt gefügigt und mit „Gloire“ gefüttert. Auf der Schule lernt er die Verachtung anderer Völker und die Hochachtung vor sich selber. Vor allem aber die französische Grobheit, daß, wenn man eine Züge lange genug auf der Welt auftritt, sie sich schließlich daran gewöhnt. Inzwischen sind nun diese verantwortlichen Vertreter von Selbstennt und Ritterlichkeit im Ruhrgebiet eingetroffen, an der Spitze ihrer schwarzen Besatzung, als Schutzpatrone einer Ingenieurkommission. Dort wirken sie auf ihre Weise. Sie haben Hotels und Privatwohnungen, Schulen und Spitäler beschlagnahmt, Bettzeug und Möbel

requisitiert und sich häuslich niedergelassen. In den Straßen raffen die Zants, auf den öffentlichen Plätzen stehen Maschinengewehre, Kavallerie steht zur Verfügung, während die Bevölkerung des Ruhrgebietes weislos nur auf passives Verhalten angewiesen ist. Die Franzosen haben viel zu tun. Sie müssen die Eisenbahnen vollenden. Mit den Spitzen ihrer Bajonette Kohlen schaufeln. Mit ihr Schanzzeug Weichen stellen und dauernd auf die Lokomotiven aufpassen mit einem Kompass in der Hand, denn die Lokomotiven wollen alle nach Osten, und sollen sie nach Westen, fangen sie an zu baden. Ja, die Franzosen haben viel zu tun und besonders die Herren Offiziere. Dortmünde trüben sie des Abends in ihr Bett, in das requiritierte Bett.

Aber im Bett bekommen sie Alpträume. Es ist ihnen nicht ganz wohl. Der Ruhr, den man aus Frankreich mitgebracht hat, ist ein Artrittel, der das deutsche Volk schmerzhaft nicht vertragen, in der Wassertrappe auf dem Nachtrittes vermehren sie Stragunin und in jedem Zirkelstreckt sehen sie Selbstschiffe. Denn im Bett fehlt ihnen die Ehrenwache der Schwarzen, die sie tagsüber besleitet. Ihre Courages vermindert sich in das, was man auf deutsch Angst nennt. So halten sie es denn nicht lange in einer Wohnung aus. Das Tapetenmuster schreit Mord. Jede Nacht schläft der französische Offizier in einer anderen Wohnung; denn man könnte ihn vielleicht im Schlafe umbringen. Aber auch das genügt nicht allen. Die schönsten Betten, die besten Decken, die angenehmen Zimmer, die ihnen durch die Rechtsmäßigkeit der französischen Ansprüche verpfändet worden sind, verlassen allen Meis.

Inten steht der Tanz. Dort ist es kalt und unfreundlich. Es ist wenig Platz da, es riecht nach Wein und Zed, aber vor ihm steht ein Sofa. In seinem Innern befindet sich Munition, Maschinengewehre und sogar auch noch ein Beschütz. Dort ist es besser wohnen als irgend wo anders. Und so werden allmählich die französischen Zants in Effizierschlaftwagen verpackt. Dort atmet die französische Geldbrut in Frieden. Es fragt sich nur, ob Herr Koch, der in seiner Hut in Paris sitzt, jemals davon geträumt hat, daß seine schmerzenerregenden Zants, mit denen man das Ruhrgebiet ausbeuten wollte, nunmehr der Besatzungszeitlichkeit zur Verfügung gestellt werden könnten. Diese würde zweifellos in der Lage sein, im besetzten Gebiet einen Heldenjahrslohnvertrieb, der besser arbeiten würde als der gegenwärtige Eisenbahnbetrieb im Ruhrgebiet, herzustellen.

## Die Dollarkartei im Reichstag angenommen.

Berlin, 3. März. Auf der Tagesordnung der Reichstagsitzung vom Freitag stand, wie wir in der letzten Ausgabe schon kurz berichteten, die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes über die Ausgabe von Dollarkartenzweikungen. Danach wird der Finanzminister bekanntlich ermächtigt, 50 Millionen Dollar durch Ausgabe von Schatzanweisungen zu beschaffen. Die Bestimmung darüber, wann, in welchen Beträgen und unter welchen Bedingungen die Schatzanweisungen auszugeben sind, bleibt ihm überlassen. Das

Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen angenommen.

Es folgte die erste Beratung eines Gesetzesentwurfes zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen. Staatssekretär Geib empfahl die Vorlage namens des Arbeitsministeriums.

Abg. Koch (Soz.) stellt fest, daß es überhaupt keine leistungsfähigen Krankenkassen mehr gäbe. Ihren Verpflichtungen gegenüber den Kranken könnten sie nicht, oder nur verästel nachkommen. Abhilfe konnte nicht gegen, sondern nur zusammen mit den Ärzten geschaffen werden.

Abg. Andre (Ztr.) weist darauf hin, daß der Zusammenhang der Krankenkassen eine ungeheure Not des deutschen Volkes hervorgerufen würde. Die Krankenkassen seien noch mehr gefährdet als die Südtischen. Die Krankenversicherung der Beamten könne nicht in der Reihenfolge der Reihenfolge geregelt werden, denn die Beamten könnten nicht, neben dem Gehalt noch Krankengeld bekommen.

Abg. Lambach (Zn.) schloß die Rede der Ärzte, daß es würden die Ärzte als solche nur noch nebenberuflich nach Feierabend tätig sein. Hier müßte der Staat helfen. Der Medner tritt für Betriebs- und Ersatzstellen und für die Bezahlung der Bodenhilfe durch das Reich ein.

Am 1/2 Uhr beantragte Abg. Eichhorn (Kom.) Beratung, da nur noch 3 Prozent der Abgeordneten anwesend sein. Der Antrag wurde aber nicht genügend unterstützt. Vor der Abstimmung über die Verweisung des Gesetzesentwurfes an den Ausschuß beanwies die Kommission die Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Präsidium stellt fest, daß das Haus beschlußfähig wäre. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, 3. März, statt.

## Die Reorganisation der Steuergeetze.

Preussischer Landtag.

Berlin, 3. März.

Am Landtag wurde heute die allgemeine Aussprache über den Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung fortgesetzt. Nachdem die Abgeordneten Dennis (Wirtschaftspartei) und Altger (Ztr.) über die Reorganisation der Steuererhebung und insbesondere über die Gewerbe- und Umsatzsteuer gesprochen hatten, erklärte Abg. Hensel-Zetlin (Ztr.), daß seine Partei jeden Abwehrkampf der Regierung gegenüber dem Einbruch der Franzosen unterstütze. Sie lege aber Verwahrung ein gegen das scharfe Vorgehen der Regierung gegen die rechts stehende Presse auf Grund der Schutzgeetze. Die passive Handelsbilanz müsse durch Regelung der Ausfuhr beseitigt werden. Die Förderung der Ausfuhrverhältnisse zur Erhaltung von Qualitätsarbeit sei erforderlich. Medner forderte die Führung von Staatsaufträgen an das Handwerk Reform des Rechtsangelegenheiten, Vereinfachung des Steuerrechts und überhaupt jede Maßnahme auf den wichtigen deutschen Mittelstand.

Abg. Engberding (D. Bp.) forderte für den ehrenbaren Kaufmann Schulz, gegen Bucher allerhöchster Vor-

gehen. Die Tarifpolitik der Eisenbahn habe schon vor Beginn der Ruhrbesetzung zu außerordentlichen Häufungen von Verarmaterial geführt.

Abg. Rohdolt (D.-F.) verlangte schleunige Vorlage des neuen Gewerbesteuergesetzes, Eile tue not, wenn nicht das Gewerbe zum Erliegen gebracht werden solle. Besonders das Handwerk könne die schwere Last nicht mehr tragen. Seine Arbeit müsse berücksichtigt werden.

Abg. Vöcker-Waldenburg (D. Sp.) trat für Förderung der Lehrlingsausbildung ein, die Lehrlinge dürften nicht in die Tarife einbezogen werden. Die einseitige Unterfertigung der Bauhütten mit öffentlichen Geldern müsse unterbleiben. An Ruhr und Rhein ständen Geleisen und Meister des deutschen Handwerks in der Abwehrfront, auch hier müsse das Handelsministerium befolgt sein, das Gespenst der Arbeitslosigkeit und der Mittellosigkeit zu bannen.

## Politische Rundschau

### Wie sie einander vertrauen.

Der bei der Besetzung von Appenweiler von den Franzosen zurückgehaltene Italen-Stahlgenug wurde in Abwesenheit des französischen Konsultenkommissars durch deutsches Personal nach Norden zurückgezogen, um über starkste-Kaufstufen nach Italien geleitet zu werden. Die Franzosen veräußerten mit allen Mitteln, den italienischen Kommissar zur Abführung des Juges über Eisenberg zu bestimmen; dieser ging aber nicht darauf ein.

### Ungarischen Interpolitische Krise.

Der Ausschuss der Wiedertreuer verlangte vom König eine Audienz zwecks Zerlegung des oppositionellen Standpunktes. Szaboklaffi gab sein Einverständnis und rief dem König, die Vertreter des Klods zu empfangen. Gestern Abend fand die Audienz statt, in der die Wiedertreuer auf der Notwendigkeit der Bildung des Staatsratsinsinens zur Sicherstellung der Verfassung im Falle der Auflösung der Kammer und der Ausschreibung von Neuwahlen bestanden. Das Refusat der Audienz, der große politische Bedeutung zukommt, ist noch nicht bekannt.

## Turnen, Spiel und Sport

**Süddeutschland gewinnt den Silberschild. — Gaugung in Weissenfels.** — Die 99er Handballmannschaft führt

### Der Fußball des Sonntags.

Es war wieder einmal so, wie wir prophezeit hatten: Es ging noch einmal eben so gnädig ab mit dem Fußballspielen, die Plätze waren hart an der Grenze der Spielfähigkeit, aber eben noch spielfähig im Sinne der Satzungen. Am besten war noch der Angerentag, wo B.F.Z. gegen 96 im Ligaverbandspiel 4:1 spielte. Preußen spielte Weidenburg mit 2:1 gefolgt, beim, während Germania die Reihe nach Metelen gar nicht antrat und somit kampflös die Punkte preisgab (1). Sportverein 99 war in den Punktspielen spielfrei.

Innere Berichterstatter schreiben uns:

B.F.Z. — B.F.Z. (96) hatte 4:4 (2:2).

(Eigene Berichterstattung.)

Mit einem torreichen Innenschieden fand das Wiederholungsverbandspiel ein Ende, das dem Stärkeverhältnis

beider Gegner und dem Spielverlauf am gerechtesten entsprechen mag. Bei beiden Gegnern fehlten die wichtigsten Angeschickten, bei 96 Förderer, bei B.F.Z. Thon I, für den Garisch halbtrotz Körnte. Trotzdem waren gerade beide Stürmerreihen, von den soliden Käufern erfolgreich unterstützt, in gutem Zug, Thon II war besonders gut aufgelegt und schloß drei Tore, darunter zwei glänzend placierte; der vierte Erfolg war ein von Seiffamp veranlaßter Elfmeter. 96 konnte einen ebenjohlen auch glatt einschleichen, während das erste Tor ein eigenes stolzer Dottenroths war. Die beiden Erfolge der zweiten Halbzeit für 96 kamen auf Konto des B.F.Z.-Angeleiteten, die schloß Platz hielten und dadurch Schenk vor eine unmögliche Aufgabe bei diesen beiden Schüssen stellte. Sehr gut war wieder Thon als Mittelläufer, auch Seiffamp fand sich mit der Stellvertretung für Paeg, der verletzt auswich, in der letzten halben Stunde überragend gut ab. Das gleiche war übrigens bei 96 mit dem Mittelläufer der Halle, der vom Rechtsaußen nach Verlegung von Büchtmann erfolgreich vertreten wurde. Gegenverhältnis 6:5 für 96. — Schiedsrichter Scherf (Vor.) konnte nur teilweise befriedigen, so entging ihm das fast ständige Absteigehen des Ballcenter. Hinsehen reichlich oft, gegen die teilweise auftretenden Härten war er gerecht.

### Preußen — B.F.Z. Weidenburg 2:1.

(Eigene Berichterstattung.)

Wenn die Erinnerung nicht so dringend gewesen wäre, hätte sich der Schiedsrichter Göbe (B.F.Z.) sicherlich nicht bereit finden lassen, den Preußenplatz für spielfähig zu erklären. Da es von oben her wenigstens trocken blieb, konnte das Treffen zu Ende geführt werden, ohne daß natürlich, besondere sportliche Leistungen geübt wurden. Preußens Innpoker Sieg wird erklärt, wenn man bedenkt, daß zwei der besten, Götsch und der Zornwart Zitzendach, in der schwarz-weißen Elf fehlten und für August der Juniorenmittelfürmer Weise tätig war. Die Weidenburger waren eilig, Inzagui auf Technik aber den Siegern unterlegen, so daß der Sieg, der durch zwei Tore von Demann und Seife sichergestellt wurde, als verdient bezeichnet werden muß. Die zweiten Mannschaften spielten 4:0 für Preußen.

### Stoßball (Hockey)

Das Silberbildenspiel in Weissenfels zwischen Mittel- und Süddeutschland lag den Süden mit 6:1 siegreich und dadurch weiterhin als Sieger des Silberbildens. Die mitteldeutsche Elf bot ein Bild mangelnden Zusammenhanges und gedulter Hervorstärke, die sie nie ernstlich dem großen Gegner gefährlich werden ließ. Halbzeit 3:0. Platzverhältnisse gut, Zuschauer gegen 2000.

### Handball.

**Sportverein 99 mit 1:0 und B. f. Z. mit 6:1 siegreich!**

Im entscheidenden Handballverbandspiel konnte der Sportverein 99 den bisher ohne Punktverlust führenden B. f. Z. Halle auf dessen Platz mit 1:0 schlagen und dadurch punktgleich mit B. f. Z., die erste Stelle in der Tabelle einnehmen. Das Spiel war hart und endete natürlich mit einem Protest: das einzige Tor schloß Meißner Mitte der ersten Halbzeit, er war der beste Mann auf dem Feld. Der Sieg der 99er erscheint besonders beachtenswert, da gleich nach Beginn der Rechtsaußen verletzt für die Spielzeit auswich.

Im Angarten fertige B.F.Z. den allerdings nur mit 8 Mann erscheinenden Polizeisportverein Halle siegreich mit 6:1 ab; das Ehrentor für Halle fiel erst kurz vor Schluß. Die Tabelle hat jetzt folgendes Aussehen:

Handball	Sp.	gew.	unent.	verloren	Tore	Pkte.
Sp. V. 99 Merseburg	5	4	—	1	19:6	8 2
B. f. Z. Halle	5	4	—	1	12:3	8 2
Wacker Halle	5	3	—	2	8:10	6 4
B. f. V. Weidenburg	4	1	2	1	8:4	4 4
B. f. V. 96 Halle	4	1	2	1	2:2	4 4
B. f. V. 96 Halle	5	2	1	2	13:11	5 5
Halleischer Ruderklub	4	1	1	2	5:10	1 7
Polizeisportverein Halle	6	1	5	0	6:28	2 10

### Gaugung in Weissenfels.

Der für den gestrigen Sonntag anberaumte diesjährige Gaugung des Nordosthürtinger Turngaues (13. Kreis der D. T.), abgehalten in Weissenfels, war überaus stark besucht. Zahlreiche Merseburger Turnvereine hatten Abgesandte dorthin geschickt. — Kurz nach 9 Uhr vormittags eröffnete Gauvertreter Meyer-Halle den Gaugung, dankte für das vollständige Erscheinen und wünschte, daß die reichhaltige, wichtige Tagesordnung glatt erledigt werde. Gaugangelegenheiten, Unterstützungsaffäre und die gestellten Anträge seien eine lange Ansprache hervor, und am Schluß sei dieser Punkte fülle der Gaugung einen endgültigen Beschluß. Der langjährige Gauvornwart J. Köppler, Halle, wurde, seiner treuen Dienste gedenkend, zum Ehrengauvornwart ernannt. Nachmittags 12 Uhr wurde der Gaugung durch eine Pause unterbrochen, und um 13 Uhr nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang. Zu Beginn der Nachmittagsung sprach Regierungsrat v. Kriegsborn, Freyburg a. H., über Ziele der Deutschen Turnerschaft, und mahnte zum festen Zusammenhalten. Auch einige Abgeordnete zeigten Mitleid und Besorgnis, um die edle deutsche Turnerschaft nach jeder im deutschen Volk zu verankern. Gerade in der jetzt schweren Zeit braucht unser deutsches Vaterland einen festen Grundstein. Die Deutsche Turnerschaft ist doch eine Gemeinschaft, in der wahres Deutschsein gepflegt wird, und leider wird sie von jener Deutschstum verdrängten Seite in ihrem ehrenvollen Kampfe noch wenig beachtet und unterstützt. — Eine längere Ansprache rief die brennende Frage der Turnhallenbeleuchtung und -beheizung ans Tageslicht. Diefem schwerwiegenden Punkte öffentlich eine Adresse zu verlesen, nahm der Gaugung eine Entschädigung an, die dem Wafthausminister und Regierungspräsidenten vorgelegt werden sollten. Der Punkt Wahlen fand schnellere Erledigung als man dachte. Zum ersten Mal erfolgte einstimmige Wiederwahl. Vom Gaugung sei gewählt wurde als Gauvornwart H. Frahnke-Merseburg (M.F.B.) und als Gauvornwart Gollnau-Merseburg (M.F.B.). In Zukunft soll der alljährliche Gaugung im Dezember abgehalten werden. Zum Schluß gab der Vorsitzende, Gauvertreter Meyer-Halle, noch einige Fingerzeige zur Vorbereitung für das diesjährige Gauvornfest in Schönbühl, welches am 1. Juli stattfinden soll, und am Ende seiner Ausführungen brachte der Gaugung ein kräftiges „Gut Heil“ auf die edle deutsche Turnerschaft aus. Nach dem Gange des Tages: Ziel und unerschütterlich... fand der Gaugung 1923 gegen 5 Uhr nachmittags sein Ende.